

# General-Anzeiger

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Vandromas Samstagblatt“  
Eingeliegt Nummer des Blattes 1010 Pf.

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Wohnort 1 RM., durch  
Posten in Remberg 1,10 RM., in Remberg,  
Witten, Lützen, Riesa, Gommern 1,15 RM. und  
durch die Post 1,24 RM.

Nr. 29.

Remberg, Dienstag den 9. März 1909.

11. Jahrg.

## Aus der Woche.

Die Vorverhandlungen über die Reichsfinanzreform sind infolge zum Abschluß gelangt, als die Reichsparteien einen Abkommen zugestimmt haben, wonach eine Vorkonferenz einberufen werden soll, deren Sitzung man auf 100 Mill. berechnet. Ob damit die Durchführung der Reichsfinanzreform ermöglicht ist, wird sich allerdings erst bei der zweiten Sitzung oder aber bei den Verhandlungen im Reichstage entscheiden. — Die Spannung zwischen Serbien und Serbien hat trotz aller Friedensnachrichten noch immer nicht nachgelassen, im Gegenteil die unerwartete Zuspätkommen der serbischen Regierung hat sich die Lage so kritisch gestaltet, daß man in eingeweihten Kreisen den Ausbruch des Krieges befürchtet. Trotzdem die Mächte wiederholt dringliche Friedensmahnungen nach Belgrad gerichtet haben, legt Serbien seine Kriegsvorbereitungen fort, indem es behauptet, die Truppenaufmärmungen sowie die Anhebung von Proviand und Munition in den Grenzgebieten sei nur eine Bereitwilligkeitsmaßregel. Es fragt sich nun, ob es in Serbien besondere Leute geben gibt, die die Gefahr eines Krieges mit Serbien nach jeder Richtung hin abzuwenden wissen, und ob der Einfluß dieser Leute weitreichend genug ist, der vom Kronprinzen Georg angefangen und immer wieder geschickten Kriegsmäßigungen die Waagschale zu halten. Fast hat es den Anschein, denn die letzte Note, die Serbien an Wienland richtete, ist in sehr wesentlichen Punkten gehalten. Sie spricht zwar nicht den Vorschlag auf eine Gebietsabtretung aus, aber sie betont, daß Serbien sein Schicksal der Gerechtigkeit der Mächte anvertraue. Die Mächte erkennen an, daß der Krieg zum Vorentscheid für Serbien das Entscheidende ist. Auch diese Frage soll auf friedlichen Wege gelöst werden. Die Türkei beschäftigt eine Handelsreise durch das Gebiet von Naxos auf zu legen. Diese Straße soll gegen eine gewisse Wacht auch Serbien zur Benutzung freistehen. Somit wäre, wenn auch auf einem Umwege, Serbiens Wunsch erfüllt. Auf dieser Grundlage könnte dann wohl eine Einigung zustande kommen und es ist nicht ausgeschlossen, daß ohne Vermittlung der Großmächte Serbien und Serbien direkte Unterhandlungen beginnen. Alles hängt ab von der schnell wechselnden Stimmung des serbischen Volkes. — William Taft, der neue Präsident der Ver. Staaten, hat mit all dem Glanz und Pomp, den das einst so glückliche Amerika bei jeder Gelegenheit zu entfalten pflegt, sein Amt angetreten. Zu seiner Rede, die gewissermaßen sein Regierungsprogramm enthält, kennzeichnete Taft die von ihm vertretene Politik dahin, daß er gedankt, im Sinne Roosevelt's die Geschäfte zu leiten. Man darf dabei nicht übersehen, daß William Taft ein großer Bewunderer Englands ist. Es ist daher leicht möglich, daß das in London wie in Washington von vielen angestrebte Bündnis zwischen England und den Ver. Staaten nunmehr zur Tatsache wird. — Allen Aufsehen nach ist die Lage in Persien außerordentlich. Die Truppen des Schahs sind auf verschiedenen Punkten geschlagen worden und die Revolutionäre haben erklärt, nur mit dem Schah direkt unterhandeln zu wollen und die Bemühungen des türkischen Gesandten abgelehnt. Dem gelangstlichen Schah wird nichts übrig bleiben, als die Befehle wieder einzuführen. Ob er aber damit seinen Thron noch halten kann, ist bei dem allgemeinen Haß, den er sich zugezogen hat, durchaus zweifelhaft.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Wittelsungen aus dem Reichsteil sind als jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.  
Remberg, den 8. März 1909.

\* Einen Winter, wie den diesjährigen, haben wir wohl seit ca. zwanzig Jahren nicht gehabt. Ganz besonders haben die reichlichen Schneefälle der vorigen Woche eine prächtige Schlittenbahn geschaffen, so daß den Liebhabern einer

Schlittenpartie Gelegenheit geboten war, sich diesem Vergnügen hinzugeben. Daß dies auch in reichem Maße geschah, davon zeugen die zahlreichen Schlitten, welche in den letzten Tagen die sonst so ruhigen Straßen unserer Stadt bedeckten.

\* Kreis-Skaten. Am dem am Sonnabend im Bahnhofs-Restaurant stattgehabten Preis-Stat beteiligten sich 22 Spieler. Zur Verteilung gelangten 9 Preise. Den ersten errang Herr Richard Krausemann mit 607 Punkten. Unser Remberger Meisterpieler, Herr Otto Roppich, schloß mit — 81 Punkten.

\* Heber die Reform des Hebammenwesens verläutet Nachstehendes: Nachdem der Versuch einer gesetzlichen Regelung des ganzen Gebiets zur Beseitigung einer neuen Belastung der Kommunalverbände ungenügend ist, werden nunmehr alle einzelnen Fragen auf dem Wege der Verordnung einer grundlegenden Reform unterzogen. Zunächst wird für die Zulassung zum Hebammenberuf eine angemessene geistige Befähigung vorausgesetzt, die in einer eingehenden Vorprüfung nachzuweisen ist. Stellt sich erst während des Lehrjahres auf den Hebammenkurs eine nicht ausreichende Befähigung heraus, so wird die Anwärterin wieder entlassen. In Bezug auf die Dauer des Hebammenkurses, die bisher in den einzelnen Landesteilen verschieden bemessen war, sind nunmehr vom Ministerium der Medizinalangelegenheiten die ersten Schritte zu einer gleichmäßigen Einführung eines neunmonatigen Lehrkurses getan. Für die Hebammenprüfung werden neue Vorschriften erlassen, die demnachst von einer besonderen Kommission von Sachverständigen festgesetzt werden sollen. Zur Fortbildung der Hebammen sollen in den Provinzen besondere, etwa alle 5 Jahre stattfindende Kurse von drei- bis vierwöchiger Dauer eingerichtet werden, mit denen Nachprüfungen verbunden sind. Zur Hebung der materiellen Lage der Hebammen sollen alljährlich leistungsschwache Verbände Staatsbeihilfen erhalten, wodurch den Bezirkshebammen eine bestimmte Mindestleistung gewährt werden kann. Was schließlich die Sicherstellung der Hebammen für den Fall der Dienstunfähigkeit betrifft, so soll, soweit die Bezirkshebammen nicht faktisch von den Kreisen versorgt sind, die Berufsversicherungsanstalt deutscher Hebammen hierzu die Möglichkeit eingebaut und durch Heilbehörden als Staatsmittel unterhalten werden.

\* Gründung eines Schülerheraus in Halle. Zu Ostern 1909 soll im Anschluß an das Städtisches Gymnasium in Halle a. S. ein Institut ins Leben gerufen werden, welches wissenschaftlich und musikalisch begabten Knaben unserer Provinz die Möglichkeit gewährt, sich eine höhere Schulbildung anzueignen. Angenommen werden Schüler aller Klassen, welche in einer Prüfung eine schöne Stimme und allgemeine musikalische Befähigung nachweisen und sich verpflichten, während ihrer Schulzeit an dem Belangsbündnisse des Institutes teilzunehmen. Als Gegenleistung wird den Mitgliedern des Institutes eine jährliche Beihilfe bis zu 400 Mk. gewährt. Anmeldungen unter Befähigung des letzten Schuljahrganges sind an den Herrn Privatdozenten Dr. Albert in Halle a. S., Reichsstraße 3 zu richten. Nähere Auskunft erteilt Herr Pastor Dr. Sannemann in Helfstedt. Zur Ausführung des Planes hat sich ein Komitee gebildet, bestehend aus den Herren: Generalintendanten Jacobi-Wagdeburg, Vorsitzender, Professor Dr. Dreuss-Halle, Stellvertreter Vorsitzender, Privatdozent Dr. Albert-Halle, Gutsbesitzer Dr. Drenth-Halle, Superintendent Dr. D. Heide-Halle, Stadtschulrat Wendel-Halle, Geheimere Regierungsrat Dr. Friedebach, Direktor des Städtischen Gymnasiums in Halle, Gutbesitzer Dr. Haun-Wisdorf, Konfirmandenrat Joseph-Halle, Geheimere Kommerzienrat Dr. Lehmann-Halle, Superintendent Lic. Roemete-Commen, Pastor Dr. Sannemann-Helfstedt, Bezirg Dr. Wegelang-Saaleben.

—m. Das vom Selbigeverein in Begutigt am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Gasthof „Zum goldenen Anter“ veranstaltete

Vergnügen hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Eingeleitet wurde dasselbe durch das von der gutgeachteten Gutsheimeiniger Stadtkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller, ausgeführte Konzert. Besonderen Applaus fanden die vom Mitglied der Kapelle, Herrn W. Sandrock, künstlerisch zu Gehör gebrachten Hymnen-Solli. Auch das von Fräulein Krüger wunderbar gelungene Sopran-Solo wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit der Aufführung „Das Lied von der Glocke“ für Männerchor, gemischten Chor, Soli und Orchester, welche ebenfalls vollste Anerkennung verdient, hatte der Verein einen guten Griff gemacht und trug dieselbe zum Gelingen des Festes wesentlich bei. Der Schwanz „Der Eichenpotal“ von Kläger wurde flott gespielt und erzielte die Mitwirkenden auch ihren wohlverdienten Dank. Der dann folgende Ball hielt die frohen Gemüter noch recht lange in heiterster Stimmung vereint.

Annaburg, 5. März. [Berlehsstockung.] Die Kleinbahn Annaburg-Prettin war durch die letzten starken Schneefälle, namentlich zwischen Hohenbuckel und Prettin, derartig verstopft, daß der Berlehs fast zwei Tage lang vollständig ruhte. Der Postverkehr zwischen Annaburg und Prettin wurde durch Schlittenfuhrwerke aufrecht erhalten. Das Bild in den hiesigen umfangreichen Forsten leidet des hohen Schnees wegen großen Futtermangel.

Wagdeburg, 6. März. Über den Raubmord, dem der Kontostell Lehmann am vergangenem Sonnabend abend zum Opfer fiel, ist zu berichten, daß der Polizei bekannte Mörder Julius Kranich noch immer nicht ergreift ist. Es wird nun mitgeteilt, es sei nicht ausgeschlossen, daß Kranich sichtbare Verletzungen infolge eines Schrottschusses im Gesicht und eine Schnittwunde durch das Einschlagen eines Fensters an einer Hand hat und irgendwo ärztliche Hilfe in Anspruch genommen oder ein Krankenhaus aufgesucht hat. Vermutlich ist er in dem Besitze von Ausweis-Papieren auf Schlosser Franz Hübnar, am 9. Dezember 1886 in Kruglanten geboren, K. L. auch auf einem Unterarm die ziemlich unmerkliche Tätowierung J. K. haben.

Glennburg. Seinem Leben machte ein junger Mann durch Erhängen ein Ende. Der 17 jährige Kaufmannslehrling Arthur Schröder begab sich auf den Bodenraum des Geschäftshauses, in dem er seine Ausbildung erhielt, und vollbrachte dort die Tat, durch die die Eltern ihres einzigen Sohnes beraubt wurden. — In dem Konzeptionsgeschäft Max Wehle hier, Hindertstraße, brach in dem Lagerraum Feuer aus. In diesem befand sich ein größerer Posten fertiger Herrenanzüge, die zum größten Teil unbrauchbar geworden sind, so daß ein ganz beträchtlicher Schaden der Firma erwachsen ist. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß nach dem Anbrennen der Gasflamme Streichhölzer achtlos weggeworfen sind.

Burgliebenau. [Beilererschel.] In dem hiesigen Brauereigebäude erkrankte ein Arbeiter an der Eube eine Tischnur. Der Vorkauf wurde alsbald bemerkt und sofort nahmen zwei Männer die Verfolgung des Diebes auf. Dieser wurde auch gefasst und dem Ortsrichter zugeführt. Hier fand sich bei ihm die gestohlene Uhr vor und ein Hofe, den er aus einer Schlinge gelöst haben wollte.

Dresden, 5. März. Ein seltsames Vorfallmisch bildet hier den Gesprächsstoff. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonnabend ein Oberleutnant spurlos verschwunden. In diesem Tage wurden unterhalb der Blasenitz-Lochschwinger Uferböschung auf einer Eischolle ein grauer Hund und ein Zettel gefunden, der über den Eigentümer dieser Sachen Auskunft gab. Danach sollten die Sachen dem Oberleutnant Wagner gehören, der zuletzt in einer sächsischen Unteroffizierschule Dienst getan hatte und in den Schlüssen den Tod gesucht hätte. Die in zwischen angefertigten Erörterungen ergaben nun aber, wie die „Leipziger Abendzeitung“ mitteilt, einen ganz anderen Sachverhalt: Wagner hatte

sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen und befand sich, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht waren, im Dresdener Militärgefängnis. Am Sonnabend erhielt Wagner auf sein Witten die Erlaubnis, ein auswärtsiges Bad aufsuchen zu dürfen, doch wurde ihm zur Sicherheit ein Schütze beigegeben. Der Oberleutnant scheint es nun verstanden zu haben, sich der Bewachung des Soldaten zu entziehen. Dann hat der Offizier die Furcht ergriffen. Von einem Selbstmord kann keine Rede sein, da im weitesten Umkreise der Fundstelle kein Dog in Eise war.

Wien, 4. März. [Die brandstiftende Kage.] Die Schachdenker entziehen, leidet ein Vorgang in Großgottsdorf. Die nächste Hauskage hatte die brennende Kachelampe vom Tische geworfen, diese war explodiert und ihr Inhalt hatte sich auf das Tier ergossen, das sofort in hellen Flammen stand. In der Todesangst rannte die Kage zur Scheune in das Stroh, das alsbald entzündet wurde. Nur durch den Umstand, daß Hausbewohner den Vorgang beobachtet und dem brennenden Tier gefolgt waren, ist größeres Unglück verhindert worden.

Teuchern, 5. März. Einen schlimmen Ausgang nahm gestern eine Schlittenpartie des Wandvorters Schl. aus Legau. Unterwegs wurden die Pferde scheu und gingen durch. Die Fahrer, nämlich der Besitzer mit seiner Familie, wurden aus dem Schlitten geschleudert und die Pferde rufen weiter. Der Schlitten ist vollständig getrimmelt, weiteres Unglück aber nicht geschehen.

Schiffen, 5. März. Ein heiteres Ständchen wird aus Bürgel mitgeteilt: In einem Hause, wo einige Tage vorher eine Fälschung vollzogen worden ist, erschien der Gerichtsvolksherr, um mit Hilfe des dortigen Polizeibeamten die verhängenen Sachen zu verpacken. Die Verpackung lief auch glatt ab, hinterher stellte sich zum großen Ergötzen des Publikums heraus, daß der Gerichtsvolksherr ein Schneidermeister aus einer nahe Dörfling war. Er hatte eine Kaufschreibung gefordert, was ihn gegenüber dem Publikum sowie dem Polizeibeamten als „Beamten“ legitimiert hatte. Selbstverständlich wird dem Schneiderlein die Sache nicht gut bekommen.

Braunschweig, 5. März. Heute sind hier sechs Personen verhaftet worden, die unter verschiedenen Firmen von hier und Wolkenbüttel durch ganz Deutschland umfangreiche Darlehnvermittlungsgeschäfte betrieben und dabei in schwindelhaftem Maße nur die Erlangung von Gebühren bemerkt haben sollen.

## Vermischtes.

— [Kampf auf der Lokomotive.] Zu einem aufregenden Vorgang kam es am Sonnabend auf der von Hagen nach Opladen fahrenden Lokomotive eines Güterzuges. Der Maschinist vor mit dem Feiger in Streit geraten und verlegte dem Feiger einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf. Nur mit größter Anstrengung konnte der Feiger das Notsignal abgeben. Der Führer der zweiten Maschine eilte dem Feiger zu Hilfe und ließ ihm auf nächster Station ärztliche Hilfe zuteil werden. Der Maschinist wurde verhaftet.

## Literatur.

Winterlust. Für die Winterfreunde gab es in der letzten Woche frohe Tage. Das „Leipziger Illustrierte Extrablatt“ 2. Blatt vierteljährlich durch die Post; wünschenswert erscheint, bringt in seinen beiden letzten Nummern prächtige Winterportraits. Sehr allem sind da die Artikel zu erwähnen: „Die kalten Pringen in Oberbayern“ und „Die Schneefälle im Schnee“. Dem reich illustrierten Artikel seien ferner noch genannt: Aus Mexiko; Der erste Aeroplan-Laden; Serbien; Die Schlanggasse; Erdbeben bei Andina; Wädrum im Winter; Das Zauberschloß in Paris usw. Ferner bringt das „Leipziger Illustrierte Extrablatt“ zwei Nummern, jedes Novellen und eine Anzahl unterhaltender Artikel.

## Inserate

finden weite Verbreitung.



### Tafts Amtsantritt.

William Taft, der neue Präsident der Ver. Staaten, hat am 4. d. unter großen Feierlichkeiten sein Amt angetreten, das ihn auf drei Jahre zum 35. Präsidenten macht. Obwohl er nicht wieder einfacher Bürger wird, führte seinen Nachfolger ein. In seiner Amtseinführung führte Taft aus: „Die Aufgabe einer Amtseinführung ist es, die hauptsächlichsten Umrisse derjenigen Politik zu geben, von der die neue Regierung geleitet sein wird. Ich habe die Ehre gehabt, einer der Mitarbeiter meines ausgeschiedenen Vorgängers gewesen zu sein, und habe als solcher für die von ihm eingeleiteten Reformen gewirkt. Ich würde mir selbst, meine Berpredungen und den bei der Tagung meiner Partei abgegebenen Erklärungen, auf Grund deren ich gewählt wurde, treuen sein, wenn ich die Vorfahrenerklärung und Durchführung jener Reformen nicht für das bedeutendste Merkmal meiner Verwaltung halten würde. Diese Reformen waren darauf gerichtet, die Korruption und den Mißbrauch der Macht teils der großen Kapitalgesellschaften auf dem Gebiete der Eisenbahnen, der Industrie und des öffentlichen Handels zu unterbinden. Die Maßnahmen meines Vorgängers, die auch von der Gesetzgebung ausgehen wurden, haben jenen verderblichen, das Volk beunruhigenden Verfall Halt gegeben und in den betreffenden geschäftlichen Kreisen eine größere Beachtung des bestehenden Gesetzes bewirkt. In Bezug auf die Wehrkraft habe der neue Präsident: Die Verstärkung unserer Kräfte von Europa und Asien, die notwendig ist, natürlich die Notwendigkeit, ein großes Heer unter Waffen zu halten, erhöht uns aber nicht von dem Gebot der Moralität, den Kern eines Heeres zu bleiben, aus dem rasch angeworbene Streitkräfte hervorzurufen können. Was von Heere gelagt wurde, gilt in noch höherem Maße von der Flotte. Eine moderne Flotte verlangt nicht für das Schaffen werden. Mein ausgeschiedener Vorgänger hat in vielen Leben und Vorkäufen die überzeugende Sprache die Notwendigkeit aneinandergelegt, eine starke Flotte zu erhalten, die zur Wange unter Kräfte, den Mitteln der Regierung und dem Außenhandel unter Nation in nächster Zukunft dienlich ist. Ich habe die Flotte in der besten Verfassung unter Frieden mit den anderen Nationen. Taft wandte sich dann der Einwandererfrage zu und erklärte, es müßten unbedingt Vorkehrungen getroffen werden, um Ausländer des Massencharakters zu verhindern. Er kündigte ferner Gesetze über den Wahlrecht, den Verkauf von Wasserkräften, über den Bank- und Geldverkehr an und schloß mit den Worten: „Zudem ist so eine Übersicht der Fragen gegeben habe, die wahrscheinlich während meiner Amtszeit vorzukommen werden, erbitte ich die Unterstützung meiner Mitarbeiter und rufe die Hilfe des Allmächtigen an.“

### Von Nah und fern.

**Gesicht Kaiser Wilhelms für einen englischen Arzt.** Kaiser Wilhelm hat dem Arzt Dr. Robinson in Southport als Anerkennung für die im Mai v. bewirkte Rettung von sieben Menschen von dem sinkenden Dampfer „Nordsee“ eine goldene, mit der deutschen Kaiserkrone und dem Namenszuge des Deutschen Reiches geschmückte Uhr überreicht.

**Der Aufstieg des „Zeppelin“ übermorgen verhofft.** Das von der Militärfliegerschule vorzunehmende Übungsfahrt mit dem Luftschiff „Zeppelin 1“, die schon am 4. d. vorgenommen werden sollte, muß wegen des anfallenden Schneeegebens unterbleiben. Da die Füllung des Luftschiffes aber vollendet war, sollte nun am 5. d. eine Übungsfahrt stattfinden. Beim Ausprobieren des Rumpfmotors in der hinteren Gondel ist nun aus unbekannter Ursache der Motor schief abgegangen. Der Schaden dürfte indes bald behoben sein, so daß der Aufstieg in einigen Tagen stattfinden kann.

**Die Anfrümmungsarbeiten auf See Radbod.** Wie aus Hamm gemeldet wird,

wird die Bergung der ersten Leiden auf See Radbod wahrscheinlich erst im Laufe der nächsten Woche möglich sein. Am Tage der Katastrophe (12. November 1908) konnten die Leiden zweier Verunglückter, die man in der Verbindungsfreie zwischen Schiffs 1 und 1 fand, nicht geborgen werden, weil sie unter Gesteinmassen lagen. Diese beiden Leiden werden die ersten sein, die man gutartige fördert. Die mit den Anfrümmungsarbeiten auf der zweiten Golle beschäftigten Leute erhalten für die zweite Schicht 7 Mk.; für jede Leichenbergung werden sie eine Prämie von 20 Mk. erhalten.

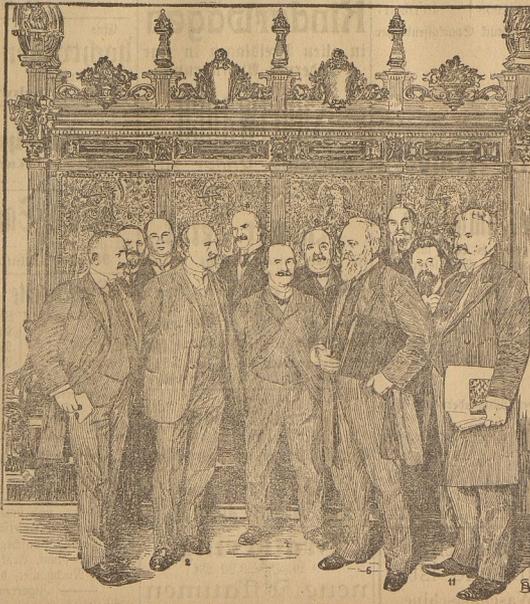
**Der „Kampfmacher von Rügen“.** Schmiedler Wilhelm Böttch, der seit einiger Zeit die größeren Städte Süddeutschlands ab-

weil es von einer zu großen Menge Schutt bedeckt war. Die Kabel waren Brandstiftungen auf, was für die Annahme spricht, daß die Ursache des Erdbodens unterirdische vulkanische Explosionen gewesen sind.

### Gerichtshalle.

**Breslau.** Das Kriegsgericht verurteilte einen Sergeanten vom 57. Feldartillerie-Regiment, der am Geburtstag des Kaisers in der Truppenkassette mit einem Verbleib nach einem Besuche gekommen und ihm dadurch ein Gefährnis am Kinn zugefügt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation.

### Zu den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform.



Die an den Verhandlungen beteiligten Reichsstaatsabgeordneten Weber (1), Febr. d. Wölffchen (2), Dietrich (3), Müller-Weinigen (4), Febr. v. Baum (5), mit ihren Fraktionsfreunden Schröder (6), Baake (7), Brandt (8), Graf Schwerin-Ludow (9), v. Payer (10) und Vassermann (11).

flappert, hat als Vergütung seines kürzlichen „Gastspiels“ in Wiesbaden bare 1200 Mark auf der dortigen Reichsbankstelle als das Girokonto „Leinwand“ in Berlin eingekassiert. Der „geniale“ Schmiedmacher erhielt von einem Geschäft in der Wälderstadt einen „Lageplan“ von 75 Mark, wogegen er in dem Lokal Anstaltsbibliothek absetzte und zwar folgte in Uniform mit 40 Mg., und in Zivil mit 30 Mg. Diese Gimmahmen erlauben es ihm, sich neben einem „Meile-“ und „Geschäftsverkehr“ auch noch eine „Geschäftsbank“ zu halten.

**Ein reicher Armer.** In Neufahrten in Niederbayern hat ein als Weiler und Ortsanmer verfassender alter Mann 20 000 Mark in Gold und 8000 Mark in Silber und altem Gold, in seiner kleinen Schlafstube versteckt, hinterlassen.

**Wiederherstellung der Kabel in der Meerenge von Messina.** Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Kabel in der Meerenge von Messina sind vollendet. Sechs Kabel sind ausgelegt. Einis mußte angegeben werden,

**Hamburg.** Ein Kaufmann, der seit längerer Zeit der von ihm selbstgehaltenen Mutter Margarine (Kampfmacher) zugehörig war, wurde wegen Vergehens die unrichtige Handelsbezeichnung auf 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

### Berliner Humor vor Gericht.

**Sahy und Leo.** Ein altes Hündchen, das den Namen „Sahy“ trägt, und „Leo“, der von gemessener Seite als „ausgezeichnetes Exemplar“ charakterisiert wurde, fanden im Mittelpunkt einer Verleumdungssache, die vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Vorstatter: Angeklagter Stephan, Vorer Auslieferung gegen den Richter Wiesner seinen längere Abwesenheit zwischen Jüden und Wiesner vorausgegangen zu sein, wodurch die entlassenen. Angeklagter: Durch die unrichtige Handelsbezeichnung, die der Mann angesetzt hatte. Der Richter war der Überzeugung, dass der Mann ein „ausgezeichnetes Exemplar“ sei. Der Richter sprach ihn frei, weil er nicht imstande war, die Verleumdung zu beweisen. Die Sache wurde abgelehnt.

enen riesigen Meer aufstiege, der mir, meine Frau und meine Lady fortgesetzt befristete. Sobald ich mir nichts auf „Sofa“ setzte, um einen kleinen Logenplatz zu nehmen, fing beständiger Staub an zu fließen und zu heulen, bis ich kein Dage amaden konnte. Meine Frau, die eines Dages bei'n Schlichter jenseits war um zum Wendenstern Schabefisch jochte hatte, kam entsetzt nach Hause und erzählte, daß sie rechts Zehn Uhr auf der Treppe angefallen hätte. Der Tisch hatte es auf der Schabefisch abgehoben. Am schlammigen aber hatte meine Lady von den vierbeinigen Wunden zu leben. Somit der große Staub der Erzählte, wurde er derartig unheimlich und unpassend.

**Wort:** So ausführlich brauden Sie uns das nicht zu erzählen. Sie fühlen sich jedenfalls durch den großen Staub des Hängers belästigt. Kommen Sie nun zu dem Vorgang, der der Anklage zugrunde liegt. — Angell.: Es war Sonntag nachmittags um 7 reichte in Strömern. Meine Freundin von meine Frau hatte Jodrusbach an mir lassen zum Kaffe trinken. Ich mußte mir auf Wunsch von meine Frau trotz dem schlechten Wetter den neuen Überzieher anziehen um den Zylinder umlegen. Ich die Treppe merkte ich, daß ich meine Hühner-Zähne beiseite hatte, die ich zum beiseiten meiner Hand, meine Frau ging einwilligen voraus, an die Erde wartete sie. Ich sah also, nachdem ich in meine Zierstube jochte habe, — sinchete ich in der Giebelstube siehe ich in Moment ich um den Eschensack aufzuheben und die Holenbene hochaufzulegen. Da kommt's uff einmal von der Treppe runtergefallen und durch'n Ganghür jochte, als ob die liebe Frau hinter mir her wäre. Bevor ich mich noch zu Tode erschrecken, aus meine belästigte Stellung umfassen und mir umdrehen kann, kommt der große Hundebiss mit ein großer Wis ansetzt, reißt mit im Wundschmerz die Seite unter'n Leibe weg und ich fiele mit den neuen Hühner und Zylinder topfbar in eine große Pfütze. Mittere von meine Frau rufen mir aus die momentane Bekämpfung. Ich raste mir uff und sah, wie der Käse an meine Frau, die ihre Lady uff dem Arme jennenen hatte, fortgesetzt hochspringt und ihr ebenfalls aus der Nächstendigkeit zu bringen droht. Mittere rufen losse ich hin, hole mit den Schirm aus und schlage mich die Seite springenden Hund meine Leibe über'n Kopf, der je leben die Wand taumelt. Aus den Zierstube jochte wurde natürlich nicht. Aber als ich in meine jochte hatte, ließ ich mich beiseiten und hab ich uff der Treppe jochte, nach weilt war. Ich hätte den Mann nach Strich und Faden dabau'n, wenn ihm der Hauswir in 'n Winkel jochte hätte. — Der Richter Wiesner mußte zugeben, daß sein Gut, den er höchstens nach dieser Katastrophe verkauft hat, ein recht ungeschicklicher Hund war, der ihm mancher Ärger bereitet hatte. Wiesner war aus diesen Grunde aus dem Vergleichsbordschlagen des Verhandlung nicht unzugänglich und nahm schließlich seinen Straf Antrag zurück mit der Bedingung, daß Stephan die Kosten trage. Mit lauter Miene stimmte dieser zu.

### Gemeinnütziges.

**Schnupfennittel.** Ein ausgezeichnetes Schnupfennittel, das sofortige Erleichterung verschafft und bei dem die Schnupfen verbundenen Brand und die Schnupfenflüsse durch die Wirkung ist das Einatmen von Kampferdämpfen. Man fällt zu diesem Zwecke einen Topf mit mäßig weiter Öffnung mit kochendem Wasser, schichtet einen knappen Löffel pulverisierten Kampfer hinein und atmet, über den Topf geneigt, mit geschlossenem Munde die Dämpfe ein. Schweiß in der Stirn und im Gesicht fließen durch die Wärme Mittel seine Wirkung nicht zu verlieren.

**o Jink zu kuchen.** Man benetzt den zu kugenden Gegenstand mit einigen Tropfen Salzsäure. Derselbe wird in einem weissen Lappchen aufgetrieben. Dann pußt man trocken mit Schlenntweide nach.

### Buntes Allerlei.

**CCz Allerlei Wissenswürtes.** Die Türkei hat in Verhältnis zur Einwohnerzahl bedeutend mehr arbeitende Personen, als die andern Länder Europas. Durch die unrichtige Handelsbezeichnung, die der Mann angesetzt hatte. Der Richter war der Überzeugung, dass der Mann ein „ausgezeichnetes Exemplar“ sei. Der Richter sprach ihn frei, weil er nicht imstande war, die Verleumdung zu beweisen. Die Sache wurde abgelehnt.

Sohn einer Modistin als Oberhaus meiner Familie zu legen. Aber weshalb sollten wir noch weiter davon sprechen? Ich hoffe, daß die Maxilla Tatgefühl genug besitzen wird, alle weiteren Annäherungsversuche zu unterlassen und sich mit der inneren recht angenehmen, gesellschaftlichen Stellung zu begnügen, welche ihr durch den Rang und das hinterlassene Vermögen ihres Vaters gesichert ist. Das ist ebenfalls viel mehr, als sie vor ihrer Bekanntschaft mit Axelbar für sich und für ihre Nachkommen wohl jemals erhoffen dürfte.“

Ein Sittenanfall, der den färlsten Gläubigen heimlich und ihn auch seinen liebsten Schatzman weckte, hinderte den Zeugnism weiter zu sprechen. Herta war gleich aufgesprungen, um sich dem Stranzenbette zu nähern und Graf Wenzel folgte, wenn auch etwas zögernd, ihrem Beispiel. Mit weitgedehnten Augen lag Fritz Hohenstein da, sein Bild erschien ihm, als er über sein Amt ging sehr rasch und rühelnd und die Hände, die er über die Brust gefaltet hatte, waren von einer eigentümlich madernen Farbe. Giner der behandelnden Ärzte, die jetzt beide im Stranzzimmer anwesend waren, beugte sich über ihn herab, um letzte einige Fragen an ihn zu richten.

Fritz Glöwobid aber erwiderte mit deutlich vernehmbarer, wenn auch etwas verschleierter Stimme: „Es ist alles in Ordnung, Herr Professor! Ich denke, ich werde es bald wieder haben geben. Ah, du bist da, Herta — und

auch du, Wenzel! — Kommt her zu mir, Kinder, und gebt mir eine Hande. — Und dann laßt die Leute hereinkommen — alle — hört ihr — alle! — Ich will mir ein guter Hausvater Abschied nehmen von denen, die mich lieb gewesen sind und von denen, die mir treu geblieben sind. Sie sollen nicht sagen, daß ich mich weggeschlichen habe, ohne ein letztes, dankbares Wort! Aber legt mir guode noch ein Stückchen von den Händen — das — das Armen wird mir ein bißchen schmer.“

Herta, deren Hand der Kranke fest in der feinen hielt, war schon bei seinen ersten Worten schlundend neben der einfachen Bettstelle in die Arme gebunden; Graf Wenzel aber hatte beide Hände beschlagene Hände den unglücklich dreinschauenden Professor bedeckt, das den Händen des färlsten Genüge gedehnen müsse. Der Kammerdiener eilte auf den Fußspitzen hinaus, und nach Verlauf einiger Minuten, während deren man den mißglückten Zufri ringenden Kranken etwas bequemer gesetzt hatte, ohne daß von ihm oder von jemand in seiner Umgebung ein Wort gesprochen worden wäre, wurden geräuschlos die in den Nebenraum führenden Thüröffnungen geöffnet.

Doch zumalgedrängt standen da die Beamten und die ganze Dienerschaft des Schlosses. Die blauen, braunen Gesichtser der Männer und das leise Weinen der Frauen geben Stunde davon, daß es ein glücklicher Tag gewesen war, der von ihnen Abschied nehmen wollte.

„Ist sie hereinkommen,“ ordnete Fritz Glöwobid an, ganz herein! Es wird ihnen nicht schaden, zu leben, wie man als Christ

und als Soldat aus dem Leben geht! Meine nicht so sehr, meine liebe Herta! Ich bin sehr glücklich, mich und den, die habe die Fremden wie die Kammerdiener des Palais zur Genüge erfahren. Du wirst ja auch künftig nicht allein und verlassen sein! — Gib mir deine Hand, Wenzel! — Ich weiß, daß du sie lieb hast, und ich meine, sie vergilt dir's auf die gleiche Art. Darum sollt ihr einander angehen und sollt treu zusammenhalten für alle Zukunft! Gelobe mir, daß du sie beschützen und beschützen willst, wie ich es getan!“

Die Komtesse hatte ihr Gesicht in die Decken des Lagers gedrückt, ihr schlauer Körper zitterte und bebte im Übermaß des gramvollen Schmerzes, und weder ein Wort noch eine Bewegung verriet, daß sie gehört und begriffen habe, was ihr Vater soeben gesprochen. Graf Wenzel hoben sein aber hatte es verstanden; denn er wiederholte es so laut, daß alle Anwesenden es deutlich vernahmen konnten: „Ich gelobte es dir, Fritz Glöwobid!“

„Wohlan, so lege ich in dieser Stunde, die ich für die letzte meines Lebens halte, ihr Schwid in meine Hand! Gib dir rechtthafte Mühe, sie so glücklich zu machen, als sie es verdient!“

„Das schwore ich dir, Onkel Glöwobid! Aber du wirst noch nicht von uns gehen — du wirst uns noch an unrem Vermählungstage deinen Segen erteilen.“

„Wiestall aus einer andern Welt, mein Junge! Mit dieser hier unten bin ich wohl so ziemlich fertig! — Und nun laß die Leute ganz nahe herantreten, damit ich jedem von ihnen

nach einmal ins Gesicht sehen kann. Und die Aeltesten voran! Es sind einige dabei, die mir seit mehr als dreißig Jahren gekannt haben, sie haben doch wohl einen Handdruck von ihrem sterbenden Herrn verdient.“

Jetzt entstand eine kleine Bewegung unter der Schaar im Hintergrunde des Gemaches. Das Schländchen der Frauen wurde lauter, und auch über die Gesichter der Männer tramen die Tränen. Aber auf einen Blick des Grafen Wenzel leisteten sie stumm den Wunsch ihres Geleiters Folge und der graufürstige Kammerdiener war der erste, der in die freie Seite des Lagers trat und die dargebotene Hand des Färlsten ergriffenbald mit seinen Lippen berührte. Ein jeder der Andern that nach dem Vorbild des Kranken ein freundliches Wort; aber das Sprechen wurde ihm ersichtlich doch von Sekunde zu Sekunde schwerer, und nach einem kleinen Sittenanfall laut er traütlos in die Hölle geriet.

„Gib andern laute ich insgemant Begehrt.“

„Kradie er mit matter Stimme herbor, denn für jeden einzelnen reicht nicht mehr aus. Zu meinem Neffen lecht ihr den neuen Herrn, denn ihr nach meinem Tode Gebotian schuldig seid — den Färlsten zu Hohenstein und den — fünfjigen Gatten — meine — Tochter.“

„Bereitete! Gewiß, auf nach dem Gemächlein des Kranken. Der Färlst machte noch einige Worte den Versuch zu sprechen; aber seine Worte verloren sich in einem matten, unverständlichen Gemurre, und nach einer kleinen Weile war er ganz still.“

# Rechnungs-Auszug der Stadt-Sparkasse zu Kemberg für das Jahr 1909.

Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1907 . . .	1408 281	73
Zuwachs im Jahre 1908:		
a) durch neue Einlagen . . . . .	236 065	27
b) durch Aufschreibung von Zinsen . . . . .	41 042	23
	277 107	50
Zusammen	1 685 339	23
Im Jahre 1908 zurückgezahlte Einlagen . . . . .	196 688	13
Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1908 . . . . .	1 488 651	10
Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Jahres 1908 . . . . .	46 152	17
Am Schlusse des Jahres 1908 waren 2532 Stück Sparstiftensbücher im Umlauf.		

Kemberg, den 5. März 1909.  
Der Magistrat.  
Dr. Scheffer.

## Spar- und Kredit-Verein Kemberg E. G. m. u. H.

### Die diesjährige Generalversammlung

wird am **Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr** im **Gasthof zur „Preussischen Krone“** hier abgehalten, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

- Vorlagen:
1. Jahresbericht pro 1908.
  2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
  3. Entlastung des Vorstandes pro 1908.
  4. Verteilung des Reingewinns pro 1908.
  5. Feststellung des Beamtengehalts und der Remuneration des Aufsichtsrates.
  6. Wahl eines Directors.
  7. Wahl von 3 auscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Die **Jahresrechnung** liegt vom **9.-16. März** in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Mitglieder aus.  
Kemberg, den 8. März 1909.

Der **Vorsitzende des Aufsichtsrates**,  
Ab. Barntane.

Der Frauen Ideal und ihre stille Liebe, das Ziel ihrer Wünsche, ist  
**Dannemanns Waschmaschine System „Kraus“**,  
die ohne plitterndes Holzwerk, ohne zerfördernde Reibung auf Nüssen, in wenigen Stunden die sonst tagelang dauernde Wascharbeit überraschend leicht, schnell und schonend bewältigt.

**Schau-Waschen**  
am **Mittwoch dieser Woche von 3-5 Uhr** bei  
**Heinrich Viek, Kemberg.**  
System „Kraus“ die beste, weil glatte, polierte Erzmessflächen, bequemen Trommelverschluss, leicht zu reinigen.  
Reislisten gratis.

Erfahrene Relektanten erhalten die Maschine einmal zur Probe.

Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Kartoffelgabeln,  
transportable Kuchherde, Kochröhren, Wasserpflanzen,  
Ringplatten, Guss- und Schmiedplatten, Ofenroste  
rund und eckig.  
**Kachelöfen**  
in verschiedenen Farben und altbeusch  
empfehlen  
**Ernst Hesse.**

**Gebr. Bianrosa, Halle a. S.**  
Niederlage Wittenberg, Klausstr. 5.  
Anfertigung von  
**Terrazzo- und Zementfußböden.**  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Ernst Säume, Tischlermstr., Kemberg.**

**Kolzverkauf.**  
Auf Grube **Freiberg** in Gneist  
sollen  
**50 Holzböde der Seilbahn**  
verkauft werden. **Ausschnitt**  
**Monteur Bachur, Kautzue.**

**Heinrich Viek**  
Kemberg  
empfiehlt billigst

**Leiterwagen**  
in allen Größen und Stärken  
**Kinderwagen**  
in allen Preislagen in nur  
moderner Ausführung

**Sportwagen**  
Einzelne Räder zu  
Leiterwagen.

**Schöner Teint**  
ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiße  
sammetweiche Haut ist der Wunsch  
aller Damen.  
Alles dies erzeugt die allein **echte**  
**Eledenpferd = Milkenmilk = Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Rabenau,  
a. St. 50 Pf. bei Apotheker **Elbe**

Empfehle:  
**Frischen Schellfisch,**  
**ff. rotfleischigen Lachs,**  
**Alal, Büdlinge, ger. Schellfisch.**  
Dienstag abend:  
**Frische grüne Erbsen.**  
**Karl Schneiders Fischgeschäft.**

**Bratheringe**  
8 St.-Dose 2,20 Mk.  
**neue Pflaumen**  
à Pfd. 16 und 20 Pf.  
extra große à Pfd. 30 Pf.  
**Zitronen, Apfelsinen, Schnitt-  
und Drehbuchen**  
empfiehlt  
**J. G. Glaubig.**

**Pflaumenmus**  
Apfelsinen  
Zitronen  
Sardinen  
saure Gurken  
empfiehlt  
**Ernst Weber.**

**Sie husten nicht**  
wenn sie meine **Mastino-Brust-**  
**bonbons** gebrauchen. **Patet 25 Pf.**  
echt bei  
**Wilh. Dahms.**

**Im Sturmschritt**  
erobert sich meine  
**Spezialitäts-Zigarren**  
Marke **Fantasia** zu 6 Pf.  
Marke **Flor de Rincero** zu 5 Pf.  
die **Herzen aller Raucher.**  
**G. G. Pfeil.**

**Zur Kinderpflege:**  
Gummisauger  
Milchflaschen  
Kindermehl  
Hafermehl  
Milch-Zucker  
Kinder-Streupulver  
Unterlagen  
**Löwen-Apothek, Kemberg.**

**Bratheringe**  
8 St.-Dose 2,25 Mk.  
empfiehlt  
**Paul Schwarze.**  
Inh.: **Joh. Kaufholz**

**Vierediges und sechsediges  
verzinktes Drahtgeflecht**  
Kellergewebe, schwarz lackiertes Maschinengewebe,  
Drahtgaze, Spann- und Bindedraht, Stachelzandtraht,  
Drahtkrampen  
**Stahl- und Normalspaten**  
Grabegabeln Spatenstiele, Schaufeln aller Art, Stahl-  
harken, Hacken, Dungforken, Streukörbe  
empfiehlt billigst  
**Friedrich Heym.**

**Ein Wohnhaus**  
ist zu verkaufen  
**H. Höse, Ludwst.**

Eine  
**hochtragende Kuh**  
hat zu verkaufen  
**Schwabe-Alterig.**

1 1/2-jährigen  
**Zughund**  
verkauft  
**Karl Hessler,  
Kemberg.**

**Guten Saathaser**  
hat zu verkaufen  
**Richard Schubert, Reuden.**

**Gingemachte Früchte,**  
in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Dosen, als  
Apfel, Birnen,  
Apfelosen, Mirabellen,  
Viren, Pflaumen,  
Erdbeeren, Heidelbeeren,  
Kirschen,  
Niederkorn,  
Kirschen,  
Kleinclauden,  
Stachelbeeren  
empfiehlt  
**August Suhn.**

**Aprikosen,**  
Katharinen-Pflaumen, turt. Pflaumen,  
Breibelbeeren (sein in Zucker), Senf-,  
Pfeffer- und saure Gurken,  
Sauerkraut, Apfelsinen; ferner:  
ff. Vitre und Bunschertraute in großer  
Auswahl, Rum, Arak, Kognak, alter  
Korn, Nordhäuser, direkter Bezug,  
Zigarren  
reichhaltiges Lager in verschiedenen  
Packungen empfiehlt  
**Wilhelm Bröder.**

**Brodmanns Futtertalt**  
Marke A und B  
zu Fabrikpreisen,  
**Lebertran**  
empfiehlt  
**Elbe, Apotheker.**

Mein  
**reichhaltiges Lager**  
von  
**Wirtschen,**  
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,  
**Rümmel-, Knoblauch- und**  
**Schlad- und Salamivurst**  
**rohe Schinken, mageren und**  
 **fetten Speck**  
bringe in empfehlende Erinnerung  
**R. Krausemann.**

Nur **50 Pf.**  
**Loose**  
zur  
**Gneisener Pferde-Potterie**  
Ziehung am 5. Mai  
sind zu haben in der  
Expd. d. Gen.-Anzeiger.  
**Wohnung**  
zu vermieten. Wo? sagt die Expd.  
d. Blattes.  
**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 14. d. Mts.  
**Saftnachten**  
wozu freundlich einladet  
**Max Schneider.**

**Dur preussischen Krone.**  
Sonntag, den 14. März  
**Tanzmusik**  
wozu freundlich einladet  
**Max Schneider.**

**Ein gelber Zughund**  
mit dem Geschirr entlaufen. Um  
Nachricht erucht.  
**F. Raft.**

**Stark. gelb. Zughund**  
auf den Namen „Kraus“ hörend,  
entlaufen. Zu melden bei  
**Delitz-Gomito.**

Freitag ist  
**Sohlenleder**  
verloren worden, abzugeben bei  
**R. Dietrich.**

Die **Beleibigung, die ich dem**  
**Bergarbeiter Paul Lenz**  
in **Wittenberg** zugefügt habe,  
nehme ich hiemit zurück.  
**Louis Schenke, Gneist.**  
Der Gesamtauflage unserer  
heutigen Nummer liegt ein Preisver-  
zeichnis der Samenhandlung von  
Richard Blüthgen in Wittenberg  
bei, auf welches wir unsere Leser  
ganz besonders aufmerksam machen.

Für die uns aus Anlass  
unserer silbernen Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksam-  
keiten sagen wir unsern in-  
nigsten Dank. Dank auch  
dem Landwehrverein für das  
ehrenvolle Geschenk.  
**Albert Fehse und Frau.**

Heute früh 7/5 Uhr entschlief nach kurzem Leiden  
unser geliebter Sohn  
**Friedrich Walter**  
im 6. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles  
Beileid tiefbetrübt an  
Gneist, den 8. März 1909  
Die trauernden Eltern und Geschwister.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag  
3 Uhr statt.

**P. Leonhardt Nachf., Wittenberg.**  
Zur Konfirmation: Handschuhe, Korsetts, Stümpfe, weiße Röcke, Taschentücher,  
Kragen, Manschetten, Kravatten, Schürzen, Stickereien, Spitzen,  
Besätze, Knöpfe.  
**Grösste Auswahl! Streng reelle Preise!**